

Schüler in den USA, der Eltern das Essensgeld nicht zahlen, werden "beschämt"

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Mai 2017 20:44

Ich fände es problematisch, wenn die Schule *alle* Kosten übernimmt, sodass die Eltern im Prinzip fein raus sind. In manchen sozialen Schichten ist es ja bereits der Fall, dass die Eltern ihre Erziehung der Kinder auf ein Mindestes beschränken, denn es sei ja Aufgabe der Schule. Eine entsprechende Grundhaltung sollte nicht noch unterstützt werden. Daher: Wenn Eltern kein Geld für das Essen ihrer Kinder haben, sollten die Eltern alternative Wege finden, dieses zu finanzieren. Es findet sich immer ein Putzjob und notfalls kann die Mama ja mal in der Schulkantine aushelfen und das Essensgeld damit abgelten. Wer seine Kinder lieb hat, ist auch bereit, für diese zu arbeiten, sodass diese am gesellschaftlichen Leben teilhaben können (inklusive gesunder Ernährung). Alles zu verstaatlichen, nur damit das Elternhaus kein Kind benachteilen kann, halte ich für unrealistisch.

Davon mal abgesehen: Finanziell besser situierte Familien *wollen* ja gerade ihre Kinder finanziell unterstützen und ihnen beste Bildungschancen ermöglichen. Da kann es eigentlich nicht sein, dass man entsprechende Ambitionen (es gibt ja z.B. Familienväter, die extra für ihre Kinder zusätzliche Schichten über- oder einen Zweitjob annehmen) seitens der Schule nicht würdigt. Deswegen ist es wichtig, dass man nicht nur den Sozialschwachen unter die Arme greift (was aber auch Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet), sondern auch den Besserverdienenden Wertschätzung gegenüber dem Einsatz für ihre Kinder verdeutlicht (was natürlich auch Grenzen hat, z.B. bei der Notengebung).